

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 16. Januar.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. Januar. Mehrere Generale, Vairs und Deputirte sind zu einer Kommission zusammengetreten, um Beiträge zu einem Fonds zu sammeln, aus welchem dem Marschall Gerard ein goldener Ehren-Degen überreicht werden soll. Auf der einen Seite des Degens sollen die Worte stehen: „Die Franzosen dem Marschall Oberbefehlshaber der Nord-Armee. Einnahme der Citadelle von Antwerpen.“ Die andere Seite wird die Inschrift führen: „Ruhm und Menschlichkeit.“

Alle liberalen Oppositionsblätter, die beiden gemäßigten, den Temps und den Constitutionnel nicht ausgenommen, erklären sich gegen die Ansicht des J. des Débats, daß die Herzogin von Berry als eine Kriegsgefangene zu betrachten sei, und verlangen, daß dieselbe vor Gericht gestellt werde. — Die ministerielle France nouvelle äußert über denselben Gegenstand Folgendes: „In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wird über einige Bittschriften zu Gunsten der Herzogin von Berry Bericht erstattet werden; diese Ankündigung war hinreichend, um die ganze periodische Presse in Bewegung zu setzen und eine bereits erschöpfte Polemik über eine Frage zu veranlassen, die durch die Adressen der beiden Kammern bereits entschieden worden ist. Wäre die Verordnung vom 8. November, wodurch die Entscheidung über das Schicksal der Herzogin v. Berry den Kammern anheimgestellt wurde, nicht von einer weisen Politik eingegeben worden, und wäre sie nicht verfassungsmäßig, so würde die gesetzgebende Ge-

walt nicht unterlassen haben, dagegen zu protestiren; diese hat im Gegentheil Worte des Dankes gegen die Regierung ausgesprochen, die durch die Verhaftung der Herzogin dem Bürgerkriege ein Ende gemacht hat. Die Opposition ist schwerer zu befriedigen. Was liegt ihr an der Wiederherstellung des Friedens in der Vendée? Sie sucht das Andenken, an einen großen, von dem Ministerium geleisteten Dienst auszulösen. Geschieht dies aus Liebe zur Gerechtigkeit und aus Begeisterung für die Verfassung? Man ist versucht, daran zu zweifeln, da die Anhänger des Herzogs von Bordeaux dieselbe Sprache führen; auch sie verlangen, daß die Herzogin von Berry vor Gericht gestellt werde und schreiben über Willkür, wenn man das gemeine Recht nicht auf dieselbe anwenden will. Hinter dieser Scheinheiligen Liebe zur Gerechtigkeit liegt bei den Einen der offen ausgesprochene Wunsch zu Grunde, der Mutter des Prätendenten neue Mittel zur Erbrung der Ruhe des Landes an die Hand zu geben; die Anderen haben dabei die Absicht, der Regierung eine Verlegenheit zu bereiten. Die Regierung hat allen diesen Intriguen durch die einzige mit dem Interesse des Staats und der Ehre Frankreichs im Einklang stehende Maßregel ein Ende gemacht und es wird ihr nicht schwer fallen, dieselbe zur gebührenden Zeit in den Augen aller Verständigen zu rechtfertigen. Die Mitglieder der verbannten Familie, welche durch das Gesetz über die Ausschließung des älteren Zweiges der Bourbonen in eine ganz besondere Stellung versetzt sind, können den Regeln des gemeinen Rechtes nicht ohne Gefahr für den Staat unterworfen werden. Diese Familie ist eine politische; ihre Verhältnisse können daher auch nur von dem politischen Gesichtspunkte



auf festgestellt werden, und was die Angelegenheit der Herzogin von Berry betrifft, so kommt es nicht darauf an, daß sie von einem Gerichte verurtheilt, sondern daß es ihr unmöglich gemacht werde, zu schaden. Die Absicht des Ministeriums ist klar ausgesprochen, aber es giebt kein Mittel, der Opposition das Vergnügen zu rauben, diese Absicht zu verleumden. Wahrscheinlich werden die Anhänger der Herzogin von Berry heute auf den Bänken der linken Seite einige befreundete Stimmen und die legitimistischen Petitionen dort günstige Aufnahme finden; die Kammer aber hat sich um diese kleinen Leidenenschaften nicht zu kümmern; sie betrachtet die Dinge von einem höheren Gesichtspunkte aus und wird diese Frage so lösen, wie sie bereits vom Völkerrechte gelöst worden ist." (Das Resultat dieser Sitzung ist in uns. gestr. Zeit. unter „Paris den 6. Januar“ bereits mitgetheilt worden.)

Eine große Anzahl junger Leute hat sich gestern zu dem Vicomte von Chateaubriand begeben, um demselben in Bezug auf seine neueste Broschüre über die Herzogin von Berry ihre Bewunderung auszusprechen. Die lithographirten Einladungszettel zur Theilnahme an diesem Schritte, die in der Hauptstadt zirkuliren, lauten folgendermaßen: „Eine große Anzahl junger Leute hat beschlossen, dem Vicomte von Chateaubriand zu dem schönen Ruche und dem großen Talente Glück zu wünschen, womit er abermals eine Sache vertheidigt hat, welche die des ganzen Landes ist. Der allgemeine Sammelplatz ist vor dem Observatorium; es wird insbesondere gebeten, kein Geschrei zu erheben und nichts zu thun, was die Einmischung der Polizei veranlassen könnte. Diejenigen, die sich dieser Vorschrift nicht unterwerfen wollen, und die öffentliche Ruhe stören, werden sofort aus den Reihen herausgewiesen werden.“ In Folge dieses Einladungsschreibens versammelte sich gestern Mittag eine Anzahl junger Leute vor dem Observatorium und begab sich von da nach der Wohnung des Vicomte von Chateaubriand, der ihre Glückwünsche zu seiner neuesten Broschüre durch eine Anekdote erwiderte, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß die Kammer sich für die Freilassung der Herzogin von Berry erklären werden. Bevor sie sich entfernten, gaben die jungen Leute dem Vicomte die Absicht zu erkennen, ihm zu Ehren eine Medaille schlagen zu lassen, auf welche die in der Broschüre vorkommenden Worte: „Ihr Sohn ist mein König“, gravirt werden sollen.

Von der neuesten Broschüre des Vicomte von Chateaubriand sind bereits nahe an 15,000 Exemplare abgesetzt worden.

In der verwichenen Nacht wurden in mehreren Stadtvierteln verschiedene Schriften zu Gunsten der Herzogin von Berry ausgestreut.

Von der Dupin'schen Broschüre über die Juli-Re-

volution wird in einigen Tagen eine zweite, mit historischen Aktenstücken bereicherte, Auflage erscheinen.

Am 2. Nachmittags fuhr der Herzog v. Numale über den Platz des Louvre, als die Deichsel seines Wagens brach. Der Prinz mußte von seinen Dienern unter dem umgeworfenen Wagen hervorgezogen werden, und wurde in ein Bürgerhaus in der Straße du Cog gebracht, wo man ihn auf's Sorgfältigste pflegte. Sobald der König dies erfuhr, ließ er den Prinzen in einem Hofwagen abholen.

Es sollen zehn Generals-Beförderungen in der Nord-Armee vorgenommen und 500 Ehrenkreuze ausgetheilt werden.

Man spricht von einer Reise des Königs von Spanien nach Sevilla, um des milden Andalusischen Klima's zu genießen.

Die Regierung hat die Einführung des Appenzeller Kalenders für 1833 verboten, da derselbe Beleidigungen gegen die Person des Königs und des Herzogs von Orleans enthält.

Der bekannte Belgische General Juan van Haelen, ein geborner Spanier und Stiefbruder Quirós, ist nach Madrid hier durchgereist, wohin er sich in Folge der von der Spanischen Regierung erlassenen Amnestie begiebt.

Auf den Antrag des Kriegsministers sollen in der Regentschaft Algier, und zwar in Algier und in Boña, zwei neue Straf-Kompagnien errichtet werden.

Der zum Votschafter in Konstantinopel ernannte Vice-Admiral Roussin ist auf seinen Posten abgegangen.

Die Akademie der schönen Künste hat den Bildhauer Rauch in Berlin statt des verstorbenen Alvarez und den Kupferstecher Toschi in Parma an die Stelle des mit Tode abgegangenen Longhi zu ihren auswärtigen Mitgliedern ernannt, und haben beide Wahlen bereits die königliche Genehmigung erhalten.

#### Großbritannien.

London den 4. Januar. Bei den Wahlen in Belfast ist es zu blutigen Unruhen gekommen. Der Pöbel griff den Lord Arthur und den Herrn Emerson auf ihrem Wege nach dem Wahlgerüste so wüthend an, daß die Polizei genöthigt wurde, mit Gewalt einzuschreiten, wodurch 4 aus dem Volke das Leben verloren.

Die Dubliner Evening-Post versichert ihren Lesern, daß gegen die Wahl O'Connell's für Dublin Reklamationen eingehen werden, und vermuthet, daß das Unterhaus Gründe finden werde, die Wahl zu annulliren.

Der British Traveller vom 29. v. M. meldet: „Marshall Bournmont reist heute von hier nach Holland ab. Es ist ihm heute Morgen beim Einpacken ein verdrüsslicher Vorfall begegnet. Eine Schatulle mit einer bedeutenden Summe in Gold



und vielen wichtigen Privat-Papieren, wovon sich einige auf die Herzogin von Berry beziehen, ist ihm abhänden gekommen; man vermuthet, daß sie gestohlen worden sei.

Wir wissen noch immer nicht ganz genau, welches die gegenseitige Stärke der Parteien im Unterhause seyn wird, besonders deswegen, weil viele Deputirte zum erstenmale auftreten, und man noch nicht ermittelt hat, wie weit der Liberalismus von Manchen derselben gehe, d. h. ob er bei den gemäßigten Reformplänen der Regierung stehen bleiben, oder, dieselben zurücklassend, auch das Vallothemement und die Beschränkung der Wahlen auf 3 statt 7 Jahre umfasse. Im Allgemeinen scheint man freilich mit der Reform zufrieden, welche in der Zusammensetzung des Parlaments bewirkt worden, indem man sie für hinlänglich hält, die anderweitigen etwa noch nöthigen Reformen zu bewirken. Zu diesen zählt man hier vorzüglich die Reform des Kirchenwesens und die der Finanzen, worunter besonders die Abschaffung der Haus- und Fenstersteuer begriffen ist. Doch sind über den Grad der Kirchen-Reformen die Meinungen getheilt, und namentlich verlangen die Dissenters (die nicht mit der herrschenden Kirche übereinstimmenden Protestanten) und Katholiken Dinge, wogegen nicht nur die Aristokratie, sondern auch ein großer Theil der Anhänger der Kirche unter dem Bürgerstande, sich erheben werden. Dieser Widerstreit aber dürfte wohl zu einer bedeutenden Vermehrung der Radikalen führen, und die Forderung um weitere sogenannte Parlaments-Reformen aber eigentliche Zerstörungs-Maßregeln verstärken, weil mit den neuen Reformen immer noch keine Mehrheit für solche weitführende Maßregeln zusammengebracht werden kann.

Der Courier meldet aus Nordamerika vom 4. d., daß zu jener Zeit 4 Rutter, mit 200 Artilleristen besetzt, Befehl erhalten haben, augenblicklich unter Segel zu gehen, um Charleston zu blokiren und daselbst das Gesetz über den Tarif auf Befehl der Regierung mit Gewalt in Ausführung zu bringen.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 6. Januar. Dem Vernehmen nach hat die Regierung auf die neuesten Vorschläge Englands und Frankreichs in der Belgischen Sache noch nicht geantwortet.

B e l g i e n.

Brüssel den 7. Januar. Im Moniteur liest man: „Mehrere Journale haben ihre Leser von Thätlichkeiten unterhalten, die in Brüssel zwischen Französischem Militair und Soldaten vom Corps der Guides stattgefunden hätten, indem sie hinzufügten, daß bei dieser Gelegenheit ein Französischer Soldat getödtet worden sei. Aus den, den Civil- und Militair-Behörden zugegangenen Berichten geht hervor, daß in der That am 1. d. M. dergleichen Zwis-

stigkeiten stattgefunden haben, und daß zwei Soldaten vom Corps der Guides leicht verwundet worden sind; aber es konstatirt durchaus nicht, daß Französische Militairs Verwundungen erhalten haben, und noch weniger, daß einer derselben getödtet worden sei.“

Die Avantgarde-Brigade des Herzogs von Orleans, welche jetzt die Arridegarde der Nord-Armee bildet, ist gestern in Brüssel angekommen. Sie besteht aus dem 20. leichten Regiment, dem 1. Husaren- und 1. Lancier-Regiment und einer Artillerie-Batterie.

Die Observations-Armee unter den Befehlen des im Schlosse zu Brüssel etablirten Generalstabs besteht aus den vier ersten Divisionen der Belgischen Armee und aus der siebenten. Die erste befindet sich zu Diest, die zweite zu Herenthals, die dritte zu Löwen, die vierte, der Stab, zu Marrem, und der Stab der siebenten wird sich nach dem Doel begeben. Derselbe ist gegenwärtig zu Antwerpen.

Der Independant sagt: „Wir erfahren, daß an der Amsterdamer Börse mehrere Tage lang eine Uebersicht von der Lage unseres Schatzes ausgehängt und mit einem Kommentar begleitet gewesen ist, worin dargethan wird, daß unsere finanziellen Hülfquellen in 14 Tagen erschöpft seyn würden. Der Name des vortrefflichen Belgischen Patrioten, der dieses Dokument nach Holland gesandt hat, ist, wie man versichert, bekannt.“

Im Lynx liest man: „Der Antwerpener Magistrat hat auch seinerseits den Zoll der Dankbarkeit an die Französische Armee abtragen wollen. Eine der Straßen Antwerpens wird Rue Gérard heißen. Seltsam ist es, daß die Rue Gérard, welche auf das Schauspielhaus zufließt, die Antwerpener in die Komödie führt, wie ihre Rue Leopold sie nach dem Hospital führt. Sie sind in der That sehr glücklich in der Wahl der Namen, welche sie ihren Straßen geben.“

Antwerpen den 6. Januar. Der Marschall Gérard ist gestern früh von hier nach Lille abgereist. — Vorgestern gingen die Equipagen und die Dienerschaft des Königs eben dahin ab.

Der Phare enthält unter seinen neuesten Nachrichten Folgendes: „Der Koorse, welcher gestern das Oesterreichische Schiff „Rouleclau“, Capitain Gasperich, in See bringen wollte, erzählt, daß ihm auf der Höhe von Villo durch den kommandirenden Offizier der Holländischen Kanonierbölle verboten worden sei, seine Reise fortzusetzen, indem kein Schiff, von welcher Nation es auch seyn möge, den Fluß weder herauf noch hinunter fahren dürfe, und daß er demnach ersucht worden sei, nach Antwerpen zurückzukehren, wo er auch heute mit dem Schiffe wieder angelangt ist.“



# Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. Januar zum Benefiz des Hrn. Jäger, Königlich Württembergischen Opern- und Kammerjägers: Die Zauberflöte; große Oper in 4 Akten von Mozart. — (Tamino: Hr. Jäger.)

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Der Feldzug der Polen und Russen zwischen Bug und Narew im Jahre 1831. Mit 2 Platten. 8. brosch. 25 Sgr.

Vorliegendes Werkchen ist das erste, welches diese Epoche mit militärischem Auge betrachtet, und die angeführte Original-Correspondenz der Polnischen Generale wird gewiß Jedem willkommen seyn.

## Bekanntmachung.

Zu dem in diesem Jahre vorzunehmenden Bau eines Zeughauses zu Schrim sind etwa folgende Materialien erforderlich:

- 1) 4500 Kubikfuß Bauholz,
- 2) 19,000 □ Fuß Bretter und Bohlen,
- 3) 14,000 laufd. Fuß Latten,
- 4) 58 Schwachtruthen Feldsteine,
- 5) 80 Schwachtruthen Mauer- und Pflaster sand,
- 6) 165,000 Mauer- und Dachsteine,
- 7) 250 Tonnen Müdersdorfer Kalk, à 4 Berliner Scheffel.

Zur Verdingung dieser Materialien auf dem Wege der Submission an geeignete und lautionsfähige Unternehmer haben wir einen Termin auf

den 30sten Januar dieses Jahres

Mittags 12 Uhr,

im Geschäfts-Lokale des Landrätlichen Amtes zu Schrim angesetzt, und laden qualifizierte Unternehmer hierdurch ein, sich in demselben zur Abgabe ihrer Offerten einzufinden. Die Materialien-Anschläge, so wie die sonstigen Bedingungen, können bei dem genannten Landrätlichen Amte und auf der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps hier, jederzeit eingesehen werden.

Posen den 9. Januar 1833.

Königliche Intendantur 5ten Armee-Corps.

v. Bunting.

## Subhastations-Patent.

Das im Kröbner Kreise belegene, gerichtlich auf 47,407 Rthlr. abgeschätzte adeliche Gut Golejewko oder Gesträm cum pertinentiis Golejewo und Olbina, worauf das Lebtagsrecht für die Althaznasia, geborne v. Rogalinska, verwittwete v. Bronikowska haftet, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es sind hierzu die Verdingstermine auf

den 15. Dezember d. J.,

den 16. März 1833,

und der peremptorische Termin auf

den 19. Juni 1833

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Wolff, Vormittags um 9 Uhr, allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht es bis 4 Wochen vor dem letzten Termine einem jeden frei, und die etwa bei Aufnahme der Taxe, welche zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann, vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Fraustadt den 20. August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter Kunst-Gärtner, dessen Frau zugleich geeignet wäre, einer Schank-Wirtschaft vorzustehen, kann von Osiern c. ab ein Unterkommen finden in Urbarnowo, nahe bei Posen, woselbst auch zum Frühjahre veredelte Kirschaebäume und Wein-Ableger zu erhalten sind.

## W a n n e n .

Vorzüglich guten reinen Spiritus, die Tonne à 120 Quart. . . . . 18 Rthlr.,  
alle Sorten Liqueure, das Quart 12 Sgr. 6 Pf.,  
doppelte Brantweine dto. 6 — — —  
einfache Brantweine dto. 5 — — —  
Kornbrantwein dto. 3 — — —

bei Isaac Kantorowicz zu Posen,

Markt- und Wasserstraßen-Ecke No. 52. im  
Zahnschen Hause.

## Getreide = Marktpreise von Posen, den 14. Januar 1833.

| Getreidegattungen.<br>(Der Scheffel Preuß.) | Preis |      |       |      |
|---|-------|------|-------|------|
|   | von   |      | bis   |      |
|   | Rthl. | Sgr. | Rthl. | Sgr. |
| Weizen . . . . .                            | 1     | 16   | 1     | 20   |
| Roggen . . . . .                            | 1     | —    | 1     | 2    |
| Gerste . . . . .                            | —     | 16   | —     | 20   |
| Hafer . . . . .                             | —     | 14   | —     | 16   |
| Buchweizen . . . . .                        | —     | 25   | —     | 28   |
| Erbfen . . . . .                            | —     | 28   | 1     | —    |
| Kartoffeln . . . . .                        | —     | 9    | —     | 10   |
| Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.                     | —     | 15   | —     | 18   |
| Stroh 1 Schock, à<br>1200 U. Preuß. .       | 3     | 10   | 3     | 15   |
| Butter 1 Faß oder<br>8 U. Preuß. . .        | 1     | 15   | 1     | 20   |